



Das erste Mal Parksitzen: Franziska Schruth vom Stadtteilmanagement vor.ort (Mitte) mit Kolleginnen. Rechts: Luftbild aus dem Jahr 1989

STEFAN PAJMAN, STADTVERMESSUNGSAMT



Die Baustelle vor wenigen Monaten KLZ/JÜRGEN FUCHS

Von Nina Müller

Noch vor wenigen Wochen war das Bild ein wenig anziehendes: ein Erdhaufen, rundherum Baucontainer, Kräne und zwei große Baustellen. Jetzt sprießt es mitten in der Smart City, die in wenigen Jahren auf der einstigen Industriebrache hochgezogen wird, endlich grün: Der Nikolaus-Harmoncourt-Park wurde gestern mit einem Konzert der Styriarte eröffnet, „mit dem auch Harmoncourt seine Freude gehabt hätte“, glaubt Intendant Mathis Huber.

Mit der Eröffnung, mit der die Arbeiten in der Smart City vorerst abgeschlossen sind, schließt sich aber auch ein Kreis: Denn in der Smart City hat tatsächlich die Musik den Anfang gemacht. Die vom Grazer Ausnahmedirigenten mitkonzipierte Helmut List Halle, eine umge-

baute Industriehalle, war tatsächlich das erste Gebäude, das für einen kulturellen Herzschlag im wachsenden Stadtteil entlang der Wagner-Biro-Straße sorgte. „Damit ist es umgekehrt wie in Reininghaus, wo das kulturelle Zentrum mit der Tennemälzerei erst jetzt entsteht“, sagt Stadtbaudirektor Bertram Werle.

71 frisch gepflanzte Bäume, u. a. Klimafitte Resista-Ulmen und Silberlinden und im Schwammstadtprinzip gepflanzte Zierkirschen, finden sich am 5500 Quadratmeter großen Areal. Damit es schnell grünt, hat man einen Landschaftsrasen mit Kräutern und Blumen verlegt und freie Liege- und Spielwiesenflächen geschaffen, es gibt ein Wasserspiel mit elf Fontänen sowie zahlreiche Hängematten und Liegedecks.

Der Park sei „ein wichtiges Stück Grünraum“ für die Smart

## Endlich grünt es in der Smart City

3000 Menschen sollen bald in der Smart City wohnen, die meisten sind schon eingezogen. Jetzt gibt es endlich auch einen Park.

City, die ein immer beliebter werdender Wohnraum und Arbeitsplatz sei, betont Vizebürgermeisterin Judith Schwentner (Grüne) dazu. Und „in dieser zentralen Lage ein beeindruckendes Zeichen für nachhaltiges Wachstum im urbanen Raum“, ergänzt Werle. Aber vor allem die Bewohnerinnen und Bewoh-

ner des neuen Stadtteils hätten sich schon sehr auf den Park gefreut, wie Franziska Schruth weiß, die von Anfang an mit dem Stadtteilmanagement vor.ort war. Sie hörte aber Bedenken, dass dunkle, versteckte Ecken im Park auch unerwünschte Personen anziehen könnten – „darauf ist man nach

einem Beteiligungsprozess aber eingegangen, indem der Park offen und zum Beispiel ohne Hecken geplant wurde“.

Was noch fehlt. Mit dem Ostteil des Harmoncourt-Parks (er soll noch nach Westen hin weiter wachsen) sind die wichtigsten Arbeiten am 8,2 Hektar großen neuen Stadtteil, in dem bald 3000 Personen wohnen sollen, prinzipiell abgeschlossen – ein wichtiger Schritt für die bislang oft als Betonwüste verschriene Smart City. Alle drei Bauabschnitte sind abgeschlossen und 90 Prozent der Wohnungen sind bereits bewohnt, bei den Büroflächen steht man sogar bei 100 Prozent: „Wir bemerken, dass Firmen, die nach Graz-Umgebung gezogen sind, wieder zurück nach Graz kommen – weil ihre Mitarbeiter lieber in der Stadt arbeiten möchten“, sagt Kai-Uwe Hoffer, der Projektlei-

ter der Smart City in der Stadtbauverwaltung. In Bau sind derzeit die MS und PS Leopoldinum/Smart City und das Hotel Harry's Home, nördlich der Smart City erneuern die ÖBB gerade bis 2026 die Unterführung Peter-Tunner-Gasse, die Stadt baut neue Radwege und gestaltet den Raum hier neu.

Ganz abgeschlossen ist die Wandlung des alten Industriegebiets, das zur Gänze versiegelt war und in dem sich eine Werkhalle an die andere reihte, freilich noch nicht. Mit der Stahleberhardt-Halle vis-à-vis dem Park ist noch eine letzte Industriehalle übrig, die zurzeit vom Kulturverein Raum 117 u. a. für Ateliers genutzt wird. Auch sie wird wohl langfristig weichen, die KS Group und Trivalve möchten hier einen Businesscampus mit hochwertigen Büros entwickeln. Man hofft auf einen Bauplan heuer im Herbst.

### SMARTPHONE, COMPUTER & CO

## Workshops für Senioren

Niederschwelliges Angebot bis Jahresende verlängert.

Wie kauft man per App einen Öffi-Fahrschein? Wo lauern die Fallstricke beim Onlineshopping? Die fortschreitende Digitalisierung stellt vor allem ältere Semester vor Herausforderungen. Wer sich im Umgang mit Smartphone und PC Unterstützung wünschte, konnte zuletzt im Rahmen des Projekts „Digitale Teilhabe für Senior:innen“ bei kostenlosen Workshops in elf Grazer Stadtteiltreffs andocken. „Das Angebot kam gut an, weil die Leute mit dem kommen können, was sie wirklich im Alltag brauchen“, unterstreicht Robert Dornig. Er ist im Sozialreferat der

Stadt Graz für das Projekt verantwortlich. Mehr als 400 Seniorinnen und Senioren machten von dem Angebot Gebrauch, zusätzlich wurden Themenworkshops angeboten. „Die älteste Teilnehmerin war 92 Jahre alt“, zieht Dornig Bilanz. Bis Mai übernahm der Fonds Gesundes Österreich die Hälfte der Kosten. Nun nimmt die Stadt 20.000 Euro in die Hand, um das Projekt bis zum Jahresende weiterzuführen. Mit dem Stadtteiltreff Leonhard ist ein weiterer Bezirkstreff eingebunden. Informationen auf [graz.at/senioren](http://graz.at/senioren) oder telefonisch unter Tel. 0316/872-6390. **AR**

ANZEIGE

HÖRGERÄTE · *Pasaricek*

Herwig Pasaricek  
Ihr persönliches Hörgerät

**BESSER VERSTEHEN  
IN DER HEINRICHSTRASSE.**

Tel. 0316/32 87 45 [www.hg-pasaricek.at](http://www.hg-pasaricek.at)  
Heinrichstraße 2 (am Geidorfplatz), 8010 Graz